



BLB NRW

RWTH Aachen Campus

Alle Signale
stehen auf Grün

__ Seite 3 __

LBV-Neubau in Düsseldorf

Jury votiert für
Kunst aus Köln

__ Seite 10 __

JVA Werl

Werkhalle stärkt
Arbeitsbetriebe

__ Seite 12 __

Schloss Falkenlust in Brühl

Welterbe erstrahlt
in altem Glanze

__ Seite 14-15 __

Ferdinand Tiggemann im Gespräch

Kraftanstrengung für
moderne Hochschulen

Seite 2



Selbstbewusst mit Volldampf voraus

Ferdinand Tiggemann, Geschäftsführer des BLB NRW, im Gespräch



Die Landesregierung hat im Dezember 2008 ein umfassendes Hochschulmodernisierungsprogramm beschlossen. Die BLB NRW hat anlässlich dieser Entscheidung ein Gespräch mit Ferdinand Tiggemann, dem Sprecher der Geschäftsführung des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW (BLB NRW), geführt.



◆ Herr Tiggemann, in der Pressekonferenz vom 10. Dezember haben der Finanz- und der Wissenschaftsminister ehrgeizige Ziele formuliert.

Tiggemann Ja, ich möchte es einmal so beschreiben: Für die Hochschullandschaft in Nordrhein-Westfalen und für den BLB NRW heißt das „Volldampf voraus“. Das ist ein sehr ambitioniertes Programm, für das wir schon enorme Kraftanstrengungen machen müssen. Bislang zählen die Hochschulen bereits zu unseren Hauptkunden. Nun soll bis 2015 noch ein Bauvolumen von rund zwei Milliarden Euro dazukommen.

◆ Aber danach können Sie auch nicht die Hände in den Schoß legen?

Tiggemann Nein, dies können und wollen wir uns nicht leisten. Wenn alles nach Plan realisiert werden kann, dann ist es sehr gut möglich, dass der Betrieb noch einen Folgeauftrag bis 2020 über weitere drei Mrd. Euro erhält. Also, es gibt auf lange Jahre keinen Grund, mit den Anstrengungen nachzulassen. Wir werden weiter voll konzentriert mit und für unsere Kunden arbeiten. Mit dem Beschluss der Landesregierung bleiben wir der wirtschaftliche Eigentümer der von den Hochschulen genutzten Immobilien und vermieten die Gebäude weiterhin an die 31 Hochschulen im Lande, mit denen wir zusammenarbeiten.

◆ Also kann von Wirtschaftskrise beim BLB NRW keine Rede sein.

Tiggemann Auf gar keinen Fall. Der Beschluss der Landesregierung legt den Grundstein für eine dauerhafte Fortsetzung der Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen und dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb. Ich bin sehr froh darüber, dass wir das Vertrauen der Politik genießen und die langjährigen Anstrengungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Betriebes honoriert werden.

◆ Wie geht es denn nun konkret weiter?

Tiggemann In diesen Tagen finden überall im

Land Gespräche statt, bei denen es darum geht, die politische Absichtserklärung in tatsächliches Handeln umzusetzen. Jede einzelne Hochschule wird dann in den kommenden Wochen und Monaten Rahmen-Vereinbarungen mit dem Wissenschaftsministerium abschließen, wie die konkrete Umsetzung des mehrjährigen Programms vor Ort aussehen soll. Hochschule, Wissenschaftsministerium, Finanzministerium und BLB NRW werden dann ihre Unterschrift unter die jeweilige Vereinbarung setzen.

Mit der Realisation des Programms werden in den nächsten Jahren alle unsere Partner-Hochschulen bautechnisch auf den neuesten Stand gebracht. Ein ganz wesentlicher Aspekt bei der Hochschulmodernisierung wird es sein, die energietechnische Bilanz der zahlreichen Immobilien im Rahmen des Gesamtprogramms deutlich zu verbessern. Sicher kann sich jeder vorstellen, welch riesiges Potenzial hier in der bestehenden Substanz steckt.

◆ Das klingt nach reichlich Arbeit in den nächsten Monaten und Jahren.

Tiggemann Das wird so sein, und ich bin froh, dass es so ist. Wir verfügen über das notwendige Know-how, das wir uns in den zurückliegenden Jahren harter Arbeit erworben haben. Dies gilt es, auch in den nächsten Jahren konstant zu erhalten und auszubauen. Und eines sollte man sich immer vor Augen halten: Nicht nur die Hochschulen – alle unsere Kunden im Land und alle, mit denen wir im Bundesbereich zusammenarbeiten, erwarten zu Recht einen gewohnt guten Service von uns. Da darf es und wird es keine Abstriche geben. Ich sehe darin eine große Herausforderung – der wir uns selbstbewusst stellen werden. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden gemeinsam die Zukunft des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW erfolgreich gestalten. Davon bin ich überzeugt.

◆ Herr Tiggemann, herzlichen Dank für das Gespräch!

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Das Land Nordrhein-Westfalen wird seine Hochschulen modernisieren – und kann dabei auf die bewährten Dienste des BLB NRW bauen. Doch die Hochschulen sind nur eine von vielen Kundengruppen, deren Immobilien der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW mit stets hoher Professionalität baut, saniert und betreibt.

In Werl etwa hat der BLB NRW für die JVA eine moderne Werkhalle errichtet, in der nun viele Gefangene einer Beschäftigung nachgehen. Das verschafft ihnen bessere Chancen, nach der Haftentlassung wieder eine Arbeit zu finden.

Weitgehend abgeschlossen ist die Restaurierung von Schloss Falkenlust, das vor 25 Jahren von der UNESCO in die Weltkulturerbeliste aufgenommen worden ist. Rechtzeitig zum runden Jubiläum erstrahlt das Schloss nun wieder in voller Pracht. Großbaustellen verursachen Lärm und Schmutz – unangenehm für die Nutzer angrenzender Gebäude. Der BLB NRW nimmt diese Probleme ernst, lädt Betroffene zu „Runden Tischen“ ein oder schaltet Telefon-Hotlines, um Anwohner-Klagen zu bündeln und rasch reagieren zu können.

Präsenz zeigt der BLB NRW auch auf Messen – in Köln als großer Lehrbetrieb, in München, um wieder einmal einen Preis für eines seiner Gebäude, das SuperC in Aachen, entgegenzunehmen. Wir freuen uns über das Lob und wünschen viel Spaß bei der Lektüre.

Ihre Redaktion

Weichen für den Riesen-Campus sind gestellt

Kauf des Geländes am Aachener Westbahnhof macht RWTH-Erweiterung perfekt

Groß ist die Aachener Elite-Universität RWTH schon heute. Doch nun sind im wahrsten Sinne des Wortes die Weichen gestellt für ihre Erweiterung um einen der größten technologieorientierten Campusbereiche Europas. Der BLB NRW hat von der Bahn ein 280.000 Quadratmeter großes Areal rund um den Aachener Westbahnhof gekauft. Dort sowie im Stadtteil Melaten und im Kernbereich der Uni werden bis spätestens 2020 insgesamt knapp drei Milliarden Euro investiert werden.

Das ehrgeizige Projekt soll die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule sichern. Auf dem gut eine Millionen Quadratmeter großen RWTH Aachen Campus sollen sich bis zu 150 nationale und internationale Unternehmen im direkten Verbund mit Einrichtungen der Hoch-

schule ansiedeln. In 15 Forschungsschwerpunkten, sogenannten Clustern, dürften 7.500 neue Arbeitsplätze entstehen, Stadt und Region hoffen auf 4.500 weitere neue Jobs bei Dienstleistern im Umfeld.

„Es ist gar nicht so einfach, einen Bahnhof zu kaufen. Das war ein dicker Brocken“, meinte Harald K. Lange, Leiter der BLB-Niederlassung Aachen, nach dem geglückten Vertragsabschluss mit der Bahn. Die wird nun auf dem Gelände diverse Gebäude abreißen und andernorts neu bauen sowie Gleise verlegen, um Platz für die RWTH-Erweiterung zu schaffen und die Funktionsfähigkeit des grenznahen Verkehrsknotenpunkts Westbahnhof zu erhalten. Spätestens Ende 2011 soll dann der Startschuss für die Bauarbeiten am Bahnhofscampus fallen.

Noch in diesem Jahr wird hingegen mit der Errichtung der Hochschul-Neubauten in Melaten begonnen. Laut RWTH-Prorektor Prof. Dr. Günther Schuh haben bereits gut 60 große und mittelständische Unternehmen aus dem In- und Ausland Interesse bekundet, sich in Aachen hochschulnah neu anzusiedeln.

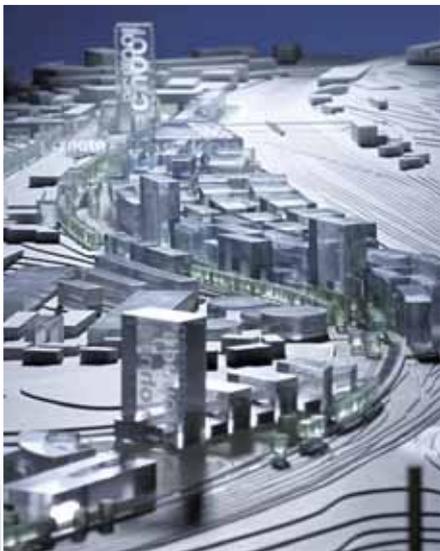
Die 15 Cluster aus Forschungszentren, Hochschulinstituten und angegliederten Unternehmen mit Büros, Forschungseinrichtungen und Produktionsanlagen in den Campus-Abschnitten Melaten und Westbahnhof werden sich so spannenden Zukunftsfeldern wie Optoelektronik oder Biomedizin widmen. Die RWTH setzt darauf, dass die Verzahnung ihrer Institute mit Partnern aus der Industrie eine völlig neue Qualität des Austausches zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ermöglichen wird.



In den Hochschulgebäuden am Westbahnhof werden neben RWTH-Instituten auch Unternehmen unterkommen.

Ein Kongress- und Hotelzentrum sowie Gastronomiebetriebe, Einkaufsmöglichkeiten, eine Bibliothek, verschiedene Serviceeinrichtungen und neu geschaffener Wohnraum sollen den RWTH-Campus am Westbahnhof beleben. Geplant sind zudem neue Tiefgaragen mit 4.500 Parkplätzen. Eine Brücke in der Nähe des bereits im Bau befindlichen E.ON ERC-Gebäudes wird die beiden neuen Campusbereiche miteinander verbinden.

Die Stadt Aachen investiert 15 Mio. Euro in die Infrastruktur, die das Erweiterungsgelände erschließen wird. Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden nannte den RWTH Aachen Campus das größte und wichtigste Projekt im Strukturwandel der Region und lobte die erstklassige Arbeit des BLB NRW. Von ihr profitierten neben der Hochschule auch die Stadt und die angrenzenden Kommunen im Dreiländereck.



Zusammen mit Vertretern von Bahn und BLB NRW präsentierten Aachens Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden (3.v.li.) und RWTH-Prorektor Prof. Dr. Günther Schuh (re.) das Großprojekt.

Klavierklänge schon vor der Einweihung

BLB NRW sanierte in Wuppertal denkmalgeschütztes Gebäude für die Musikhochschule

Eine Pressekonferenz mit Live-Musik hatten die anwesenden Medienvertreter vermutlich auch noch nicht erlebt. Während Dekan Professor Dieter Kreidler der schreibenden Zunft die Vorzüge des neuen Domizils der Musikhochschule Köln am Standort Wuppertal erläuterte, übten nebenan bereits Studenten am Klavier – kurz vor der offiziellen Einweihung des vom BLB NRW für 1,9 Millionen Euro sanierten Gebäudes.

„Wir sitzen hier im Lehrerraum. So etwas hatten wir bisher gar nicht. Aber jetzt können wir uns diesen Luxus leisten. Hier kommen dann noch PCs und Drucker herein. Das alles ist für uns ein großer Qualitätssprung“, erzählte der sichtlich erfreute Dekan. Seit knapp zwölf Jahren füllt Kreidler diese Funktion nun in Wuppertal schon aus. Der Professor für Gitarre weiß folglich um die schwierige Zeit, die hinter Lehrenden und Studierenden der Hochschule liegt.

„Unser altes Gebäude hatte auch seinen Charme, aber es war nicht zweckmäßig. Wir mussten dort viel improvisieren und immer wieder nachbessern. Außerdem gab es viele Ecken und Nischen, die nicht richtig genutzt werden konnten“, beschreibt Kreidler das nunmehr geräumte Haus an der Friedrich-Ebert-Straße. „Hier an der Sedanstraße hingegen können wir zum ersten Mal so lehren, wie wir uns das vorstellen – dank ordentlicher Seminarräume.“

Zufrieden mit der Sanierung: Dekan Professor Dieter Kreidler (re.) und Hans-Gerd Böhme, Leiter der BLB-Niederlassung Düsseldorf.



Außerdem haben wir endlich vernünftige Überäume für Studenten aller Instrumentengruppen, in denen nicht zugleich auch unterrichtet werden muss. Und es ist alles hell und freundlich – mit früher überhaupt nicht zu vergleichen.“ Das unter Denkmalschutz stehende neue Domizil, in dem früher das Landesjustizvollzugsamt logiert hatte, wurde binnen neun Monaten so umgebaut, dass es exakt den Anforderungen der Hochschule entspricht. Im Altbau wurden Trennwände entfernt, um den Räumen ihre ursprünglichen Dimensionen zurückzugeben. Im Keller wurde eine Mensa eingerichtet, deren auffallende Farbgebung bei den Studierenden offenbar bestens ankommt. „Es wird mehr



Geowissenschaftler erhalten „Green Building“

Generalplaner-Wettbewerb für Uni-Gebäude in Münster entschieden

Den von der Niederlassung Münster des BLB NRW ausgelobten teiloffenen Generalplaner-Wettbewerb für den Neubau des Instituts für Geowissenschaften der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster hat das Büro agn Niederberghaus & Partner aus Ibbenbüren gewonnen.

Errichten wird der BLB NRW den Neubau im naturwissenschaftlichen Zentrum der Uni, weil im August 2007 im Institutsgebäude an der Robert-Koch-Straße PCB gefunden worden war. Universität und BLB NRW entschieden sich vor einem Jahr gegen eine Sanierung und für einen Neubau, der als sogenanntes „Green Building“ modernen ökologischen Anforderungen genügen soll.

An dem teiloffenen Generalplaner-Wettbewerb hatten sich 15 Architekturbüros beteiligt. Eine Fachjury unter Leitung des Architekten

Nach einem langen, interessanten Tag präsentierte das Preisgericht zufrieden den Siegerentwurf. Im Rahmen eines nachgeschalteten Verfahrens läuft derzeit die konkrete Planung für den Universitäts-Neubau.



Professor Manfred Hegger votierte nun für den Beitrag aus Ibbenbüren und schüttete Preisgelder in Höhe von 100.000 Euro an das siegreiche Büro und weitere Platzierte aus. Die Preisrichter lobten bei dem Siegerentwurf das durchdachte Gesamtkonzept, das den Anforderungen an die Architektur und die Nachhaltigkeit gerecht wird.





Auch Professor Josef Protschka, Rektor der Musikhochschule Köln (Foto li.), war zur Einweihung des Konzertsaals gekommen.

gegessen als vor dem Umzug“, erzählte Kreidler mit einem Schmunzeln.

Voll des Lobes war der Dekan auch für die moderne „Vorzegebibliothek“, die im ersten Obergeschoss des 2003 errichteten Anbaus entstanden ist. Eigentliches Prunkstück des sanierten Hauses ist aber der neue Konzertsaal in der dritten Etage, für den die Dachkonstruktion des Anbaus eigens um knapp zwei Meter erhöht worden war. Der Saal verfügt über eine spezielle Akustikdecke, bietet Platz für 30 Aufführende sowie 120 Zuhörer – und war un-

längst Schauplatz der feierlichen Einweihung. Später sollen hier gelegentlich öffentliche Konzerte stattfinden. „Der Schwerpunkt liegt aber auch im Konzertsaal auf der Lehrtätigkeit. Für größere Auftritte werden wir weiterhin unser Domizil verlassen“, stellte Kreidler klar. Das nächste Highlight hat der Dekan bereits fest im Blick: Einen „Tag der offenen Tür“ am 7. Juni: „Das wird ein ganztägiges Spektakel, bei dem alle Kulturinteressierten unser neues Haus kennenlernen können.“



Farbenfroh ist die Mensa, was offenbar den Appetit steigert.



Neue Kita in Düsseldorf für Kinder von Studierenden

Für Kinder von Studierenden und Anwohnern aus dem unmittelbaren Umfeld erbaut die BLB-Niederlassung Düsseldorf auf dem Gelände der Heinrich-Heine-Universität seit einigen Wochen eine neue Kindertagesstätte mit Familienzentrum.

Der eingeschossige Neubau in Holztafelbauweise wird im kommenden Herbst an den Betreiber, das Studentenwerk Düsseldorf, übergeben werden. Ausgelegt ist die Einrichtung für drei kleine altersgemischte Kindergruppen, für die jeweils ein Gruppenraum mit Küche, ein Nebenraum, ein Schlafraum und eine WC-Anlage eingerichtet werden. Außerdem wird die Kita einen Mehrzweckraum, eine Hauptküche und zwei behindertengerechte WCs erhalten. Für das Familienzentrum sind zwei Beratungszimmer mit Gruppenraum und Nebenräumen vorgesehen.

Die Ersteinrichtung der Räumlichkeiten finanziert die Universität, deren Botanisches Institut zudem die Erstanpflanzungen und die Raseneinsaat im Umfeld übernehmen wird. Unterstützt wird das 1,1 Millionen Euro teure Projekt – insbesondere bei den Kita-Plätzen für Mädchen und Jungen unter drei Jahren – auch durch das Düsseldorfer Jugendamt.

Fachhochschule Dortmund wächst um weiteren Neubau

Erster Spatenstich für ein Infrastrukturgebäude

Die Fachhochschule Dortmund wächst weiter. Der BLB NRW errichtet auf dem Campus Nord der Fachhochschule an der Emil-Figge-Straße zur Zeit ein neues Gebäude, dass mit den Funktionen Cafeteria und Hörsaal die drei Gebäude der Fachhochschule zu einem eigenständigen Campus zusammenschließt.

Bislang sind die FH-Studierenden auf die Nutzung der zentralen Versorgungseinrichtungen der benachbarten Technischen Universität

angewiesen. Somit wird das Gebäude, in das der BLB NRW etwa 4,3 Mio. Euro investieren wird, einen wichtigen Beitrag zur Identitätsbildung der FH an der Emil-Figge-Straße leisten. Die Cafeteria mit Essensausgabe an Selbstbedienungstheken und den dazugehörigen Küchen-, Lager- und Personalbereichen wird 200 Studierenden Platz bieten. Der Hörsaal mit 250 Sitzplätzen wird durch ein eigenes Foyer erschlossen. Im Dezember 2008 war Erster Spatenstich, die Bauzeit soll ein Jahr betragen.



Das neue Infrastrukturgebäude wird auf dem freien Gelände zwischen den Gebäuden der Fachbereiche Architektur, Wirtschaft und Informatik errichtet. Zwischen dem Neubau und der Bestandsbebauung entsteht ein Platz.

SuperC „vorbildhaft für nachhaltiges Bauen“

RWTH-Neubau wurde mit neuem Gütesiegel ausgezeichnet

Das durch den BLB NRW erbaute Studienfunktionale Zentrum SuperC der RWTH Aachen gehört zu den ersten Gebäuden, die Mitte Januar mit dem „Deutschen Gütesiegel Nachhaltiges Bauen“ ausgezeichnet worden sind. Das Zertifikat in Bronze wurde am 12. Januar bei der Messe „BAU 2009“ in München verliehen, weil das SuperC wie 15 andere Büro- oder Verwaltungsgebäude in Deutschland „vorbildhaft für das nachhaltige Bauen“ sei.

Das umfassende Zertifizierungssystem für das Gütesiegel war vom Bundesbauministerium und der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) gemeinsam erarbeitet worden. In die Bewertung fließen ökologische und ökonomische Faktoren ebenso ein wie soziokulturelle, technische und funktionale Qualität, aber auch Prozess- und Standortqualität. Besonders gut schnitt das SuperC in Sachen Ökobilanz ab, und zwar „aufgrund der guten energetischen Qualität der Gebäudehülle und des energieeffizienten Heiz- und Kühlsystems“, wie es in der Begründung der Auszeichnung heißt. Positiv fielen auch die niedrigen Betriebskosten auf. Herausgestellt wurde zudem der hohe Standard des SuperC bei der Innenraumhygiene. Es seien „nur emissionsarme Produkte eingesetzt worden, die eine hohe



hygienische Qualität der Raumluft erwarten lassen“. Auf der Habenseite standen weiterhin die behindertengerechte Gestaltung und öffentliche Zugänglichkeit des RWTH-Gebäudes. Letztere sei „sowohl bei den Büros und Außenanlagen als auch bei der Cafeteria gegeben. Zusätzlich ist durch die Multifunktionshalle eine Nutzungsvielfalt der der Öffentlichkeit zugänglichen Bereiche gegeben“. Gelobt wurde schließlich die Standortqualität des SuperC. Gründe hierfür sind die günstige Verkehrsanbindung, die Nähe etwa zu Restaurants sowie der allgemein gute Zustand und das positive Image der Stadt Aachen.

Bundesbauminister Wolfgang Tiefensee und DGNB-Präsident Prof. Dr.-Ing. Werner Sobek waren zur Verleihung der Zertifikate nach München gekommen. „Das ist Bauen für die Zukunft“, lobte Sobek die ausgezeichneten Immobilien. Ihnen allen gemein sei ihre besonders umweltfreundliche, ressourcensparende und wirtschaftliche Planung und Bauausführung. Das neue Gütesiegel biete Investoren und Bauherren eine klare Orientierung bei der Bewertung von Gebäuden.



DGNB-Präsident Prof. Dr. Werner Sobek, Ute Willems (BLB NRW Aachen), Bauminister Wolfgang Tiefensee und Markus Kuhnhenne (RWTH, Foto o. v.li.) bei der Preisverleihung fürs SuperC (re.).

AVZ-Ersatzneubau für zwei Institute der RWTH

Mit dem Ersten Spatenstich beginnt dieser Tage an der Kopernikusstraße in Aachen die Errichtung eines Ersatzbaus für das Allgemeine Verfügungszentrum (AVZ) der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH). Der erste von bisher konkret geplanten zwei

Bauabschnitten soll gut zehn Mio. Euro kosten und im Frühjahr 2010 fertiggestellt sein. Dort werden dann die Institute „Industrieofenbau und Wärmetechnik“ (IOB) sowie „Werkstoffchemie“ (Materials Chemistry/MCH) unterkommen.

RWTH und BLB NRW hatten sich nach sorgfältiger Abwägung gegen eine Sanierung des alten AVZ und für ein Ersatzgebäude entschieden. Das bisherige AVZ-Domizil soll nun parallel zum Fortschreiten des Neubauprojekts sukzessive abgerissen werden. Im Rahmen des ersten Bauabschnitts entstehen ein

viergeschossiges Institutsgebäude mit Werkstätten und Laboren sowie Verwaltungs-, Sozial- und Seminarräumen und eine eingeschossige Halle, in der Technikums- und Versuchsflächen des IOB unterkommen werden. Ein Verbindungsbau wird Institutsgebäude und Halle verknüpfen, die sich beide in nördlicher Richtung an das ansteigende Gelände an der Kopernikusstraße schmiegen werden. Im Umfeld sind Pkw-Stellplätze geplant, ein Teil des gut 5.000 Quadratmeter großen Baugrundstücks soll allerdings auch als Grünfläche belassen werden.



Optimal planen, bauen und betreiben

BLB NRW baut Kernkompetenz im Bereich Energieberatung weiter aus

Am Thema Energie führt bei Immobilien kein Weg mehr vorbei. Das gilt natürlich auch für den Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW. Ganz gleich ob Neubauprojekt, Sanierung oder Bestandsimmobilie – der BLB NRW will seinen Kunden stets die beste Planungs-, Bau- und Beratungsleistung bieten, um einen möglichst kostengünstigen und umweltfreundlichen Betrieb seiner Gebäude zu ermöglichen. Der gewachsenen Bedeutung des Bereichs entsprechend hat sich vor einigen Monaten das Competence Center Energie (CCE) im BLB NRW gegründet.

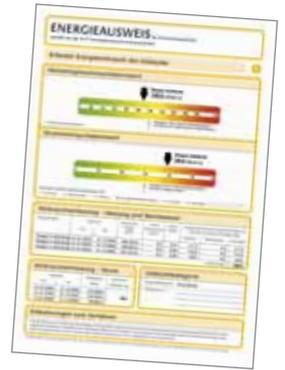
Ende Januar trafen sich die knapp 50 Mitglieder aus den Geschäftsbereichen Gebäudemanagement sowie Planen und Bauen zu einem zweitägigen Erfahrungsaustausch. Noch ehe der Workshop eröffnet war, drehten sich die Gespräche im Kollegenkreis um Geothermie und CO₂-Faktoren. Das zeigt: Im BLB NRW ist bereits viel Kompetenz in Sachen Energie vorhanden. Sie soll nun gebündelt, in verschiedenen Arbeitsgruppen weiter gemehrt und über das betriebsinterne Intranet schließlich allen BLB-Beschäftigten in Form einer Wissensdatenbank zugänglich gemacht werden. Das Ziel: Der BLB NRW wird seinen Kunden ein effizientes und kostengünstiges Energiemanagement und erstklassige Energieberatung anbieten, die in einem sich dynamisch entwickelnden Bereich stets auf dem neuesten Stand sind und bleiben. Immobilien baut, saniert und verwaltet der BLB NRW sowohl für das Land als auch für den Bund. Folglich ist er den Klimaschutzzielen der Bundesregierung (Meseberger

Beschlüsse von 2007) ebenso verpflichtet wie der Energie- und Klimaschutzstrategie der NRW-Landesregierung. Die räumt der energetischen Sanierung von Landesliegenschaften hohe Priorität ein. Durch das Aufzeigen und Realisieren von Einsparpotenzialen beim Betrieb der Landesgebäude verfolgt der BLB NRW nicht zuletzt das Ziel, die öffentlichen Haushalte zu entlasten. EDV-Tools wie BIN (Bewertung der Immobilien-Nutzung) oder ECoS (Energie Control System) helfen bei der gebäudespezifischen Erfassung und Optimierung der Energiebilanz.

Und das CCE startet sofort durch, denn im Zuge des von der Landesregierung unlängst aufgelegten Hochschulmodernisierungsprogramms (HMoP) wird der BLB NRW sich auch um die energetische Erneuerung und Optimierung der Hochschulgebäude im Lande kümmern. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse werden später auch beim Betrieb von Bestandsimmobilien von Nutzen sein. Schließlich will der BLB NRW das Rad nicht immer wieder neu erfinden, sondern bewährte Konzepte auch andernorts umsetzen.

Die zwölf Arbeitskreise des CCE mit verschiedenen Themenschwerpunkten (z.B. Regelungstechnik, Monitoring, Erneuerbare Energien) vereinen Experten aus allen Niederlassungen und der Zentrale des BLB NRW und arbeiten eng zusammen. Gemeinsame Workshops aller CCE-Mitglieder zum Informationsaustausch sollen ab sofort etwa alle sechs Monate stattfinden. Um die Kernkompetenz des BLB NRW im Bereich Energie weiter zu stärken, sollen sie auch dem Austausch mit externen Fachleuten

aus Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung dienen. Beim Treffen Ende Januar referierten Experten etwa über Emissionsrechtehandel, die aktuelle Energieeinsparverordnung, das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz und das Lebenszyklusmodell.



Monitoring durch BLB NRW Thema einer EU-Projektgruppe

Um Energie zu sparen und die Umwelt zu schonen, führt der BLB NRW in vielen seiner Immobilien ein Monitoring durch. Dabei werden die Energieverbräuche systematisch erfasst, um Optimierungsmöglichkeiten zu finden. Auch im Gebäude des



Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Energie in Düsseldorf, das beim BLB NRW Objektmanager Hans-Jürgen Schimkat betreut, läuft ein solches Verfahren – und zwar im Rahmen der auf drei Jahre angelegten europaweiten

Monitoring-Studie „BuildingEQ“ der EU unter Federführung der Fraunhofer Gesellschaft ISE. Mitglieder der Projektgruppe „BuildingEQ“ aus Deutschland, Finnland, Schweden und Italien (Foto o.) trafen sich jetzt in dem Ministerium zu einer zweitägigen Arbeitstagung. Henning Rehe (kl. Foto) aus der Düsseldorfer BLB-Niederlassung betreut die Studie in dem Gebäude und informierte die Teilnehmer über die mannigfaltigen Anstrengungen des BLB NRW für eine bessere Energieeffizienz in seinen Immobilien.

Um Energie einzusparen, erschließt der BLB NRW etwa auf der LKA-Baustelle Erdwärme.

Erfolgreiche Messe-Premiere in Köln

BLB NRW präsentierte seine Ausbildungsangebote auf der „Einstieg Abi“

135 junge Frauen und Männer erlernen derzeit beim Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW einen von aktuell zehn zur Auswahl stehenden Ausbildungsberufen. Und der BLB NRW zeigt Flagge als großer Lehrbetrieb im Lande: Er präsentierte sich Mitte Februar erstmalig auf der Messe „Einstieg Abi“ in Köln, die Oberstufenschülern mannigfaltige Orientierungshilfen für die Berufswahl bietet und mit gut 35.000 Besuchern einen neuen Rekord in Sachen Zuspruch verzeichnete.



Info-Flyer zum Dualen Studiengang (li.) – Geschäftsführer Rolf Krähmer, Frank Ullmann vom Bereich Personal (Foto re.,

Bildmitte) und Azubis in blauen Jacken auf dem dicht umringten BLB-Messestand.

Berufseinsteigern bietet der BLB NRW interessante Zukunftsperspektiven. Ausgebildet werden:

- ◆ Fachinformatiker /-innen, Fachrichtungen: Anwendungsentwicklung + Systemintegration
- ◆ Technische Zeichner /-innen
- ◆ Bauzeichner /-innen
- ◆ Informatikkauffrauen /-männer
- ◆ Kauffrauen /-männer für Dialogmarketing
- ◆ Immobilienkauffrauen /-männer
- ◆ Bürokauffrauen /-männer
- ◆ Verwaltungsfachangestellte.

Außerdem offeriert der BLB NRW den Dualen Studiengang Bachelor of Engineering (FH) für Bauzeichnerinnen und Bauzeichner, bei dem parallel zur betrieblichen Ausbildung ein

Grund- und Basishauptstudium an der Fakultät Bauingenieurwesen der Fachhochschule Köln absolviert wird. Ein Angebot, das auch auf dem Messestand des BLB NRW bei der „Einstieg Abi“ in Köln auf sehr reges Interesse stieß.

An prominenter Stelle – zwischen den Ständen der Lufthansa und der Kölner Medienhochschule – beantworteten Geschäftsführer Rolf Krähmer, Frank Ullmann vom Bereich Personalentwicklung und hochengagierte Azubis aus allen Ausbildungsbereichen des BLB NRW die Fragen der jungen Messebesucher und verteilten Informationsflyer. Auffällig war, dass sich vor allem Mädchen für die schwerpunktmäßig eher technischen Berufs-

bilder im BLB NRW interessierten.

Auf der „Einstieg Abi“ in Köln waren beinahe alle deutschen Hochschulen, zahlreiche ausländische Universitäten, freie Institute und natürlich auch die Nachwuchswerber diverser Industrieunternehmen präsent.



BLB NRW hilft Bulgarien und Rumänien in Sachen EU-Vergaberecht

Vor gut zwei Jahren sind Bulgarien und Rumänien der Europäischen Union beigetreten. Hilfe bei der Einführung, Anwendung und Umsetzung der EU-Gesetzgebung erhalten diese Länder durch „TAIEX“, eine Abteilung für Informationsaustausch und technische

Unterstützung beim Generaldirektorat der Europäischen Kommission für Erweiterung. TAIEX steht für „Technical Assistance Information Exchange Instrument“.

Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW kam nun der Bitte von Prof. Dr. Rolf von Ameln (Europäische Kommission) nach, im Rahmen von TAIEX über das Thema EU-Vergaberecht zu informieren. Die BLB-Niederlassung Aachen hatte deshalb kürzlich fünf Vertreter

Dr. Katharina Schockemöhle und Horst Winkler (M.) vom BLB NRW begrüßten in Aachen Gäste aus Bulgarien und Rumänien.

aus Bulgarien und Rumänien zu Gast. Niederlassungsleiter Harald K. Lange, Justiziarin Dr. Katharina Schockemöhle und der Leiter des Einkaufs beim BLB NRW, Horst Winkler, standen den Besuchern aus den neuen EU-Staaten für einen Tag zur Verfügung und gaben wertvolle Hinweise zur Umsetzung des EU-Vergaberechts in nationales Handeln. Zum Abschluss der Veranstaltung führte Harald K. Lange die Gäste durch den Niederlassungssitz. Das Gebäude war das erste beim BLB NRW, für das Bauaufträge nach dem neuen Vergabeverfahren „Wettbewerblicher Dialog“ erteilt worden waren.



Runde Tische schaffen Transparenz

Regelmäßige Gespräche mit Anliegern der LKA- Baustelle in Düsseldorf

Toleranz ist gefordert an der Völklinger Straße. Dort wächst derzeit der Neubau des Landeskriminalamtes (LKA) in die Höhe. Ein Großprojekt, das auch Baulärm und Schmutz verursacht. Die Bediensteten des Landes, die im Umfeld arbeiten, müssen derzeit mit diesen schwierigen Rahmenbedingungen umgehen. Der BLB NRW lädt Vertreter der betroffenen Behörden regelmäßig zu Runden Tischen ein, bei denen auch schon mal Tacheles geredet wird.

In unmittelbarer Nähe der Großbaustelle arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schul- und des Wissenschaftsministeriums, des Landesamtes für Besoldung und Versorgung und eben des LKA. Damit sie alle zeitnah über das ins Bild gesetzt werden, was auf der benachbarten Großbaustelle geplant ist und abläuft, finden regelmäßig Kundeninformationsveranstaltungen des BLB NRW Düsseldorf statt. Hier wird über Lärmschutzwände, verschmutzte Straßen, das Aufstellen von Baukränen oder über die durch die Bauarbeiten verursachte vorübergehende Verlegung von Parkplätzen nicht nur informiert. Die Kunden können auch unmittelbar Einspruch erheben, von Mängeln berichten und über die Notwendigkeit einzelner Maßnahmen auf der Baustelle diskutieren. Da geht es schon mal heiß her, etwa wenn der Wunsch vorgetragen wird, der Ausweichparkplatz für die Beschäftigten



Die LKA-Baustelle prägt nicht nur Düsseldorfs Skyline, sie bewegt auch die Behörden im Umfeld, die deshalb regelmäßig vom BLB NRW zu Runden Tischen eingeladen werden.

möge doch bitte eine Beleuchtung erhalten und zudem trockenen Fußes erreichbar sein. Ein Anliegen, das wohl jeder nachvollziehen kann. Konkret lädt das Gebäudemanagement (GM) der Düsseldorfer BLB-Niederlassung zu den regelmäßigen Runden Tischen ein, und zwar die Leitungen der Inneren Dienste der durch die Niederlassung betreuten Landesbehörden. Zur Auswahl stehen im Mai und Oktober jeweils drei Termine, die von den Kunden gern wahrgenommen werden.

Irmgard Grotheer, Abteilungsleiterin GM in der Niederlassung Düsseldorf, stellte den Kunden im Rahmen der jüngsten Veranstaltungen unter anderem die neue GM-Teamstruktur vor.



Näher beleuchtet wurden auch der Unterschied zwischen extensiver und intensiver Büroreinigung sowie das Konzept „Ergebnisorientiertes Reinigen“. Der BLB NRW nummeriert derzeit in Düsseldorf alle Räume der betreffenden Behördendomizile. Die Räume werden dann je nach Nutzung klassifiziert. Unterschieden werden 56 Nutzungsarten. Diese Klassifizierung bildet dann die Grundlage für eine effiziente Reinigung der Räume.

Offenes Ohr für die Sorgen der Anwohner

BLB NRW richtet Beschwerdemanagement für Großbaustelle in Wuppertal ein

In Wuppertal-Ronsdorf wird derzeit der Bauplatz hergerichtet, auf dem eine neue Jugendstrafvollzugsanstalt, Neubauten für die Polizei sowie eine Justizvollzugsschule und eine Landesfinanzschule errichtet werden sollen. Der BLB NRW hat ein offenes Ohr für die Sorgen der Anwohner im Zusammenhang mit dem Großprojekt und hat deshalb schon jetzt ein Beschwerdemanagement eingerichtet.

Bürger können sich an eine Telefonhotline wenden, wenn sie sich etwa durch übermäßigen

Baulärm belästigt fühlen. Die Hinweise werden geprüft und eventuelle Probleme rasch behoben. Auch erhält der Anrufer zeitnah eine Rückmeldung. Besetzt wird die Hotline durch die Firma Peutz Consult, die für den BLB NRW auf der Baustelle permanent die durch die Arbeiten entstehende Geräuschbelastung messen wird. Die so gewonnenen Daten sollen genutzt werden, um die Abläufe auf dem Bauplatz laufend schalltechnisch zu optimieren. Um die Belastung durch Baustellenverkehr für die Anwohner zu minimieren, wurde zudem

eine gesonderte Straße hergerichtet, über die ein Großteil der Lkw zum Bauplatz fahren wird. Die Lkw werden an der Ausfahrt der Straße in einer eigens dort installierten Waschanlage gesäubert, damit möglichst wenig Schmutz auf die stark befahrene angrenzende Durchgangsstraße gelangt. Bis Ende April ist allerdings auch in einer benachbarten Hofschacht mit vermehrtem Baustellenverkehr zu rechnen, da noch eine Versickerungsmulde fertiggestellt werden muss. Eine Kehrmachine kommt dort derzeit regelmäßig zum Einsatz.

Pflanzen und Zahlen zieren Foyerwand

Katja Davar aus Köln gewinnt Kunst-und-Bau-Wettbewerb für den LBV-Neubau

Die Anweisung zu Beginn der Jurysitzung ist eindeutig. Details zu dem, was gleich hinter verschlossenen Türen in der Düsseldorfer Niederlassung des BLB NRW besprochen wird, dürfen nicht an die Öffentlichkeit gelangen. Das Preisgericht will heute darüber entscheiden, welche Kunst den Neubau des Landesamtes für Besoldung und Versorgung NRW (LBV) zieren wird. Sechs Kunstschaffende

haben ihre Entwürfe für die Gestaltung einer drei Meter hohen geschwungenen Wand im Foyer des Neubaus eingereicht. Am Ende steht ein einstimmiges Votum der Jury. Ja, so viel darf dann doch verraten werden – und noch einiges mehr.



Über die sechs Entwürfe befinden sich sieben Jury-Mitglieder. Als Kunstsachverständige nehmen teil Dr. Beate Ermacora, Leiterin des Städtischen Museums Mülheim/Ruhr, Dr. Ulrike Groos, Direktorin der Kunsthalle Düsseldorf, und der Kunsthistoriker und freie Journalist Roland Groß aus Bonn. Hanno Chef ist Architekt des Neubaus. Der spätere Nutzer LBV entsendet seine Direktorin Jutta Schuck. Außerdem vertreten sind die Kulturabteilung der Staatskanzlei NRW durch Renate Ulrich und der BLB NRW als Bauherr durch den Leiter der für den LBV-Neubau zuständigen Niederlassung Düsseldorf, Hans-Gerd Böhme.

Ihren kritischen Blicken stellen sich die Entwürfe von Katja Davar und Jan Scharrelmann aus Köln, Lacy Harvey und Sebastian Freytag aus Düsseldorf, Udo Koch aus Frankfurt/Main und Mirco Reisser aus Hamburg. Die Jury diskutiert kontrovers. „Das ist eine raffinierte Arbeit“, heißt es da oder „Das ist mir zu plakativ“. Und ob die Charakterisierung eines Entwurfs als „hübsch“ einem Kompliment gleichkommt, darf getrost bezweifelt werden. Wichtig ist dem Preisgericht, dass die Arbeiten zum LBV passen. Die Urteile reichen von „Damit kann jeder Mitarbeiter etwas anfangen“ bis zur achselzuckend vorgetragenen Frage „Aber was hat das mit dem Haus zu tun?“ Deutlich wird, dass die Meinung von LBV-Direktorin Jutta Schuck besonderes Gewicht hat. Sie spricht für die Menschen, die ab Ende 2009 in dem Gebäude arbeiten werden.

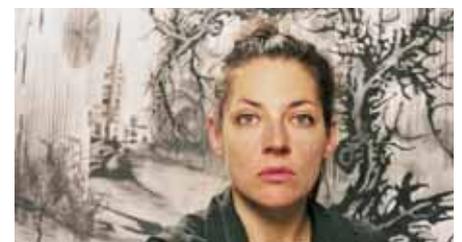
Schon bald haben sich zwei Favoriten herauskristallisiert, die gegensätzlicher kaum sein könnten. „Die eine Arbeit regt die Phantasie an, die andere stellt eine Phantasie dar“, fasst einer der Kunstexperten seine Eindrücke zusammen. Nach kurzer weiterer Diskussion



Davars Entwurf (o.) nahmen die Juroren früh in die engere Wahl. Die Künstlerin aus Köln (u.) wird nun das LBV-Foyer gestalten.

ist sich das Preisgericht einig: Die von Katja Davar erdachten vergrößerten Darstellungen des Efeugewächses Aralie und kreisförmig angeordneter Zahlenkombinationen in Grau- und Grüntönen werden die Wand im LBV-Foyer zieren. „Die Arbeit von Katja Davar zeigt eine harmonische und poetische Zusammenführung von Natur und Arbeitswelt“, so die Jury in ihrer Begründung.

Katja Davar wurde 1968 in London geboren, lebt und arbeitet in Köln und wurde 2004 mit dem Förderpreis des Landes NRW im Bereich Multimedia ausgezeichnet. Das Land stellt nun aus seinem Kunst-und-Bau-Programm für die Realisierung ihres Vorhabens im LBV-Neubau 58.000 Euro zur Verfügung.



Richtkranz in der Adventszeit – Bergfest im LBV-Neubau

Nein, es war kein überdimensionaler Adventskranz, der da über dem noch unvollendeten Neubau für das Landesamt für Besoldung und Versorgung (LBV) in Düsseldorf schwebte – auch wenn dies gut zur vorweihnachtlichen Stimmung auf der Baustelle gepasst hätte. Aber zu einem Richtfest gehört nun mal ein ordentlicher Richtkranz. Einer ohne Kerzen, dafür aber mit bunten Schleifen. Der Rohbau des neuen LBV-Domizils mit einer Bruttogeschossfläche von immerhin 46.500 Quadratmetern ist vollendet. Und so feierten am 16. Dezember 2008 an der Johannstraße die Handwerker und geladene Gäste das Bergfest des 52 Millionen Euro teuren Großprojekts. „Trotz hoher technischer Anforderungen sind wir im Zeitplan“, verkündete Hans-Gerd Böhme, Leiter der BLB-Niederlassung Düsseldorf. Das LBV ist das größte Lohnbüro Deutschlands und zahlt die Gehälter der Landesbediensteten aus. Die 900 LBV-Beschäftigten der Standorte Düsseldorf und Neuss werden Ende dieses Jahres gemeinsam in den Neubau umziehen können.

LBV-Direktorin Jutta Schuck war eine der Rednerinnen beim Richtfest in dem Neubau.



Glückwünsche für gelungene Stadtentwicklung

Neues Land- und Amtsgericht Düsseldorf soll Ende dieses Jahres eröffnet werden

Gleich mehrere Festredner blickten anlässlich des Richtfestes für das neue Land- und Amtsgericht Düsseldorf zwei Jahre zurück: „Da war hier noch eine große Industrie- und Brachfläche“, erinnerte sich Oberbürgermeister Dirk Elbers. Der Stadtteil Oberbilk erfahre durch das neue Justizzentrum eine „kolossale Aufwertung“. Ende dieses Jahres soll das 92 Millionen Euro teure Projekt abgeschlossen sein und der Neubau an die Justiz übergeben werden.

In die gleiche Kerbe wie das Stadtoberhaupt schlug Andreas Reichau, Geschäftsführer des für das Vorhaben zuständigen Generalplaners agn Niederberghaus und Partner GmbH: „Viele haben sich zuvor schon an einer Entwicklung dieses Standortes versucht. Alle sind gescheitert. Deshalb Glückwunsch an den BLB NRW.“ Unter dessen Federführung sind seit der Grundsteinlegung an der Werdener Straße im Herbst 2007 6.500 Tonnen Stahl und 60.000 Kubikmeter Beton verbaut worden. Zum Zeitpunkt des Richtfestes Mitte Januar hatte der Rohbauunternehmer Riedel Bau einen Großteil seiner Arbeiter schon abgezogen und der Einbau der Fenster lief bereits. Inzwischen wird auch an der Natursteinfassade gearbeitet.



Noch thronen die großen Kräne über dem Rohbau des Justizzentrums, das Ende 2009 wie oben zu sehen übergeben werden soll.



Der 2006 preisgekrönte Entwurf des Gebäudes von agn erinnert von oben an einen abstrahierten Paragrafen und zeichnet sich durch Transparenz, Offenheit und Helligkeit aus. Raumhohe Fensterflächen sowie mehrere Innen- und Lichthöfe sorgen für ein Justizzentrum, das sich architektonisch und städtebaulich nicht verschließt, sondern augenscheinlich für alle Bürger offen steht. Vom Vorplatz an der Werdener Straße aus werden knapp 1.000 in dem Gebäude arbeitende Menschen und die Besucher – etwa 3.000 täglich werden erwartet – die repräsentative, mehrere Geschosse hohe Eingangshalle mit Glasdach betreten. Zentrale Sicherheitsschleusen ermöglichen schnellen Zutritt und lückenlose Kontrolle.

Blickpunkt der Halle wird eine Freitreppe aus Stahl, Glas und Holz sein. In Parterre sowie im ersten und zweiten Obergeschoss werden Straf-, Zivil- und Schwurgerichts-

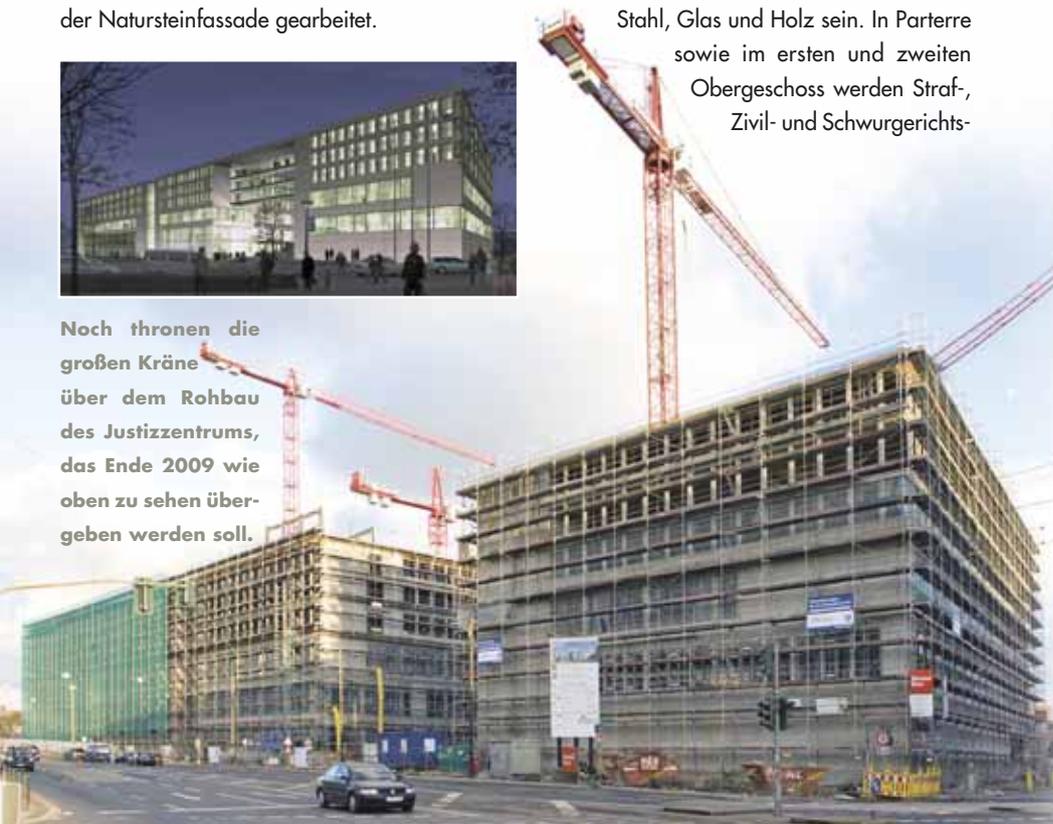
Der Einladung des BLB NRW zum Richtfest waren auch Oberlandesgerichts-Präsidentin Anne-José Paulsen und Oberbürgermeister Dirk Elbers (2.v.re.) gefolgt.



säle sowie eine Bibliothek, ein Casino und Schulungsräume untergebracht, in der dritten bis fünften Etage werden Büros eingerichtet. Eine großzügig gestaltete Cafeteria mit Außenterrasse wird allen Besuchern offenstehen. Für eine energiesparende, angenehme Klimatisierung des Justizzentrums wird eine innovative Kombination aus Geothermienutzung und Wärmespeicherung in einem sogenannten PCM-Würfel aus Salzen bzw. Wachsen sorgen.

BLB NRW festigt starke Position in Düsseldorf

Der BLB NRW festigt 2009 seine Stellung als einer der größten Bauherren in Düsseldorf. Das geht aus dem Immobilienbericht 2008 der Landeshauptstadt hervor. In der Liste der Bürobauten, die 2009 fertiggestellt werden sollen, ist der BLB NRW gleich vierfach vertreten. Das neue Landeskriminalamt an der Völklinger Straße ist mit 60.000 Quadratmetern Bruttogrundfläche sogar der größte Büro-Neubau in Düsseldorf. Zusammen mit den Fertigstellungen für IT NRW (das frühere Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik) an der Roßstraße, das Land- und Amtsgericht Düsseldorf an der Werdener Straße und das Landesamt für Besoldung und Versorgung an der Johannstraße ergibt sich eine Fläche von über 120.000 Quadratmetern. Damit wird der BLB NRW in Düsseldorf in diesem Jahr für gut 40 Prozent aller neuen Bürobauflächen verantwortlich zeichnen.



Ein wichtiger Beitrag zur Resozialisierung

Neue Werkhalle für die Arbeitsbetriebe der JVA Werl feierlich übergeben

Häftlinge, die im Gefängnis einer Arbeit nachgehen, finden nach ihrer Entlassung aus dem Vollzug leichter einen Job. Beschäftigung ist folglich ein wichtiger Beitrag zur Resozialisierung. In der JVA Werl arbeiten 650 der 870 Insassen – 73 Prozent also, ein erstklassiger Wert. Jetzt hat der BLB NRW dort für zehn Millionen Euro eine neue Werkhalle fertiggestellt. Sie steckt voller hochmoderner Technik. Schlosserei, Bäckerei und Schneiderei des Gefängnisses bieten den Häftlingen nun noch bessere Arbeitsbedingungen.



Die neue Werkhalle beherbergt die Bäckerei (li.) und die Schlosserei, die über diverse hochmoderne CNC-gesteuerte Maschinen (u.) verfügt.



Schon einige Wochen vor der Übergabe hatten die Gefangenen die Fertigung in der Halle aufgenommen. Mithilfe der neuen Laserschneideanlage der Schlosserei stellten sie unter anderem ein NRW-Landeswappen aus Edelstahl her – und zwar für die Einweihungsfeier. Das Emblem zierte das Rednerpult, an das zunächst die Justizministerin trat. Roswitha Müller-Piepenkötter zeigte sich beeindruckt und lobte die Arbeitsbetriebe der JVA Werl als „Leuchtturm in Sachen Gefangenenbeschäftigung“. Beinahe taghell ist es in dem Neubau für die JVA-Arbeitsbetriebe, den die Architekten und Ingenieure der BLB-Niederlassung Soest in Eigenregie geplant haben. „Der BLB hat rasch, effizient und gelungen gebaut. Diese Halle bedeutet für uns einen echten Quantensprung“, freute sich JVA-Leiter Michael Skirl. Die Ausstattung der Halle muss den Vergleich zu einem mittelständischen Privatbetrieb nicht scheuen. Die Schlosserei etwa verfügt nun über eine Drehbank, eine Bohr- und Frässtation sowie eine Schneideanlage mit 1.500 Watt starkem Laser – allesamt CNC-gesteuert und damit geeignet

zum Fertigen von Werkstücken, bei denen es auf höchste Präzision im Bereich von tausendstel Millimetern ankommt. Es lässt sich unschwer vorstellen, dass Häftlinge, die hier arbeiten, nach Verbüßung ihrer Strafe auf dem Arbeitsmarkt bessere Chancen haben.

In der Bäckerei werden monatlich etwa 90 Tonnen Mehl zu Backwaren für die JVA Werl und 18 weitere Gefängnisse verarbeitet. „Das Brot von hier ist im ganzen NRW-Vollzug legendär“, meinte die Justizministerin. Verbunden werden die drei Gebäudeteile Bäckerei, Schlosserei und Schneiderei der Arbeitsbetriebe durch einen zweigeschossigen Mittelbau, in dem Büro-, Sozial- und Sanitärräume Platz haben. Der gesamte Komplex umfasst 3.700 Quadratmeter Mietfläche.

Mit der Übergabe der neuen Werkhalle ist die Modernisierung der JVA Werl durch den BLB NRW noch nicht abgeschlossen. Bis Ende 2011 folgen zwei weitere Bauabschnitte.



Ministerin Roswitha Müller-Piepenkötter trat ans Rednerpult mit dem in der Schlosserei gefertigten Landeswappen. JVA-Leiter Michael Skirl (im Foto u. li.) erhielt vom BLB NRW ein Foto des Neubaus, der im Luftbild oben links zu erkennen ist.



„Knastladen“ im Internet

Einige in der JVA Werl hergestellte Waren können übrigens über das Internet auch von Privatpersonen bestellt werden, und zwar unter der Adresse www.knastladen.de. Dieses Online-Kaufhaus führt derzeit über 1.000 verschiedene Artikel, die in den Werkstätten der NRW-Gefängnisse produziert werden. Das Angebot reicht vom Büromöbel bis zum Deko-Vogel und wird ständig erweitert.



Langsam wächst vor Ort das Vertrauen

Bauarbeiten an der Klinik für forensische Psychiatrie in Herne haben begonnen

Vor über acht Jahren hatte die damalige NRW-Gesundheitsministerin Birgit Fischer angekündigt, dass in Herne eine von sechs neuen forensischen Kliniken im Lande entstehen soll. Seither war um den Standort gerungen worden. Lokale Politiker und Bürger setzten sich zur Wehr. Ende Januar wurde nun der Grundstein für die Einrichtung gelegt. Festredner aus Herne machten deutlich, dass das Vorhaben vor Ort inzwischen mit anderen Augen gesehen wird.

„Es gibt jetzt einen offenen und intensiven Dialog aller Beteiligten“, sagte etwa Hernes Bürgermeisterin Erika Wagner. Und auch Pfarrer Karsten Herbers, Vorsitzender des Planungsbeirates, sieht Anzeichen für ein langsam wachsendes Vertrauen bei Betroffenen und Kritikern. Psychisch kranke Straftäter, die in einer Forensik untergebracht würden, stünden unter besonderer Beobachtung. Gleichwohl sei ein Maßregelvollzug eine Klinik und kein Gefängnis. Der Landesbeauftragte Uwe Dönisch-Seidel, Bauherr des Projekts, sprach gleichfalls von positiven Stimmen, etwa aus dem ortsansässigen Arbeitskreis Forensik.

Allgemein wurde auf der Grundsteinlegung deutlich, dass das abgestimmte Bau-, Therapie- und Sicherheitskonzept für die Klinik anerkannt wird. Es soll ein Höchstmaß an Sicherheit für die Bevölkerung und das Personal gewährleisten. Tilmann Hollweg, Maßregelvollzugsdezernent beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe, dem Träger der Klinik, verwies darauf, dass deren ärztlicher Leiter zugleich eine Professur an der Ruhr-Uni Bochum antreten werde. „Die wissenschaftliche Forschung und Begleitung wird hier und andernorts für eine Verbesserung der Behandlung sorgen“, so Hollweg.



Gut gelaunt präsentierte sich Hernes Bürgermeisterin Erika Wagner im Kreise der männlichen Grundsteinleger auf der Baustelle der künftigen forensischen Klinik.

Die Klinik für forensische Psychiatrie wird auf dem ehemaligen Schachtgelände der Zeche Pluto in Herne gebaut. Auf knapp 4.000 Quadratmetern Hauptnutzfläche entstehen 90 Behandlungsplätze, aufgeteilt auf fünf Stationen. Umgeben wird das gesamte Klinikgelände ein gesichertes und geschlossenes System aus Stahlbetonmauer und Pfortengebäude.

Herzstück der Klinik wird das an die Pforte angrenzende Zentralgebäude sein. Dort kommen Schulungsräume, ein Freizeitbereich, Zimmer der Konsiliarärzte und die Verwaltung unter. Diesem zentralen Bereich zugeordnet sein werden die angrenzenden hufeisenförmigen Gebäude der fünf Stationen. Geplant sind zudem ein Werkstattgebäude für die Arbeits- und Beschäftigungstherapie im Süden und eine Turnhalle im Norden des Klinikgeländes.

Zum Abschluss der Grundsteinlegung verabredeten sich die Anwesenden noch für dieses Jahr zum Richtfest. Die Fertigstellung der Klinik ist für Herbst 2010 geplant.

Das gesamte Klinikgelände wird nach Fertigstellung im Herbst kommenden Jahres durch ein geschlossenes System aus Stahlbetonmauer und Pfortengebäude umfasst sein.



Zauneidechsen ziehen an den Silbersee

Die Stadt Ratingen hat dem BLB NRW eine etwa einen Hektar große Buschbrache am Südwestufer des Silbersees zur Verfügung gestellt. Dort sollen im Frühjahr einige der Zauneidechsen angesiedelt werden, die 2008 auf dem JVA-Bauplatz gefunden worden waren und die derzeit im Naturschutzzentrum Bruchhausen oder in abgetrennten Bereichen auf der Baustelle überwintern. Die Zauneidechse ist in ihrem Bestand gefährdet, weshalb nun Ersatzhabitate für die Tiere gefunden werden mussten. Eines davon ist nun besagte Buschbrache, die jetzt ein zertifiziertes Forstunternehmen in Abstimmung mit den zuständigen Fachbehörden und ehrenamtlichen Naturschützern für die zukünftigen Bewohner optimiert. So werden geeignete Sonn- und Eiablageplätze sowie Überwinterquartiere geschaffen. Die Maßnahmen kommen auch einigen anderen Tieren, etwa Vögeln, Fledermäusen und Schmetterlingen, zugute.



Kampf der Staublaus im unteren Salon

Jagdschloss Falkenlust wurde für 5,6 Millionen Euro umfassend restauriert

Pünktlich zum bevorstehenden Jubiläum erstrahlt es wieder in altem Glanze: Das Jagdschloss Falkenlust in Brühl, ebenso wie das noch bekanntere benachbarte Schloss Augustusburg vor genau 25 Jahren von der UNESCO in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen, ist binnen acht Jahren für 5,6 Millionen Euro umfassend restauriert worden.



Helmut Hussels ist als Projektkoordinator von der BLB-Niederlassung in Köln zuständig für die Sanierung von Schloss Falkenlust. – Das Treppenhaus zieren gut 10.000 Fliesen, die entweder mit blauen und weißen Rauten oder mit Jagdmotiven bemalt sind. Das rechte Foto zeigt sie vor der Restaurierung.

Kulturstaatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff sah bereits im vergangenen Oktober den Zeitpunkt gekommen, das sanierte Schloss der Öffentlichkeit vorzustellen. „Eigentlich ist eine solche Sanierung niemals wirklich abgeschlossen“, sagt einige Monate später Helmut Hussels, Projektkoordinator aus der zuständigen BLB-Niederlassung Köln, denn: „In einem solch großen historischen Haus ist immer etwas zu tun.“ Gleichwohl sind jetzt wichtige Aufgaben abgearbeitet. Der Besucher-Eingangsbereich im südlichen Nebengebäude wurde neu und behindertengerecht gestaltet. Wiederhergestellt sind etwa die Umfriedungen, das Treppenhaus sowie zahlreiche zentrale Räume des Lustschlösses. Die Fassade erhielt ihre ursprüngliche, in weiten Teilen hellere Farbfassung zurück, die dem Rokoko-Schloss weit aus besser zu Gesicht steht.

25 Jahre auf der UNESCO-Liste

Vor gut 270 Jahren im Auftrag des Kurfürsten Clemens August errichtet, hielt das Gebäude für die Restauratoren zahlreiche nicht immer angenehme Überraschungen bereit, die den Zeitplan durcheinanderbrachten. „Schön, dass



wir nun zum 25. Jahrestag der Aufnahme in die UNESCO-Liste trotzdem schon so weit sind.

Über den großen Besucherandrang im vergangenen Herbst haben wir uns sehr gefreut. Wir hoffen, dass es so weiter geht“, sagt Ulrike Thormann, die in der Verwaltung der Brühler Schlösser für Bauangelegenheiten zuständig ist.

Thormann und Haushistorikerin Christiane Winkler ziehen sich Filzpantoffeln an, um während der Führung die empfindlichen Böden zu schonen. Erste Station des Rundgangs ist der unlängst restaurierte untere Salon. „Hier hat uns die Staublaus das Fürchten gelehrt“, berichtet Winkler mit einem Schmunzeln. Als die Restauratoren ihr vom Auftauchen des Schädlings berichteten, dachte sie zunächst an Loriots „Steinlaus“ und glaubte an einen Scherz. Doch weit gefehlt. Die Staublaus liebt das Eigelb, das in der bei der Restaurierung des Raums eingesetzten Temperfarbe enthalten ist. „Wir haben den Raum in Plastikfolie eingepackt wie den Braten in einen Schlauch. Dadurch entstand ein Mikroklima, in dem die Laus nicht überleben konnte“, erinnert sich Winkler. Am Ende mussten nur kleinere Schäden an der neu aufgetragenen Farbe ausgebessert werden.



Jagdschloss Falkenlust

Das Jagdschloss Falkenlust wurde zwischen 1729 und 1737 im Auftrag des Kölner Kurfürsten und Erzbischofs Clemens August (1700 bis 1761) nach den Plänen des kurbayerischen Hofbaumeisters François de Cuvillies gebaut. Die Wahl des Bauplatzes wurde bestimmt durch die Flugbahn der Reiher, auf die Clemens August und seine Gäste mit abgerichteten Falken leidenschaftlich gern Jagd machten.

Anschließend versammelte sich die höfische Gesellschaft zu Souper und Spiel in den kostbar ausgestatteten Innenräumen des Schlosses. Im 19. und 20. Jahrhundert war das Schloss im Besitz verschiedener Privatleute, zuletzt der örtlichen Brauerfamilie Giesler, ehe es 1960 vom Land NRW gekauft wurde. Das Schloss Falkenlust ist nur einen kurzen Spaziergang von Schloss Augustusburg entfernt, in dem bis





**Kurfürst Clemens August ließ das Jagd-
schloss im 18. Jahrhundert erbauen – und
natürlich auch sein eigenes Abbild dort ver-
ewigen (li.).**

Gravierender waren die Probleme, die sich auftraten, als es an die Restaurierung des Treppenhauses ging. Hier zieren exakt 10.581 historische Fliesen die Wände. Unter ihnen wurde Hausschwamm gefunden. Also mussten alle Fliesen einzeln von der Wand genommen, gesäubert und katalogisiert werden.

Kurfürst Clemens August ließ die Fliesen „auf Knirsch“ verlegen

Auf dem Porzellan der Fliesen sind in blauer Farbe wiederkehrende Motive festgehalten. Falken, Reiter, Hofdamen und Reiher zeugen von der Funktion des Jagdschlusses, weißblaue Rauten von der bayrischen Herkunft des Kurfürsten, eines Wittelsbachers. Einzigartig ist jedoch die Form, die jede der vor fast 300 Jahren in den Niederlanden in Handarbeit hergestellten Fliesen aufweist. Clemens August hatte sie zu allem Überfluss „auf Knirsch“, also ohne Fugen, verlegen lassen, um dem Treppnhaus die Anmutung eines Hauses aus Porzellan zu geben. Und so musste jede Kachel zum Abschluss der Restaurierung wie bei einem riesigen Puzzle akribisch an ihren ursprünglichen Platz zurückgesetzt werden.

Jede Restaurierungsaufgabe musste und muss mit den Denkmalschützern des Landschaftsverbands Rheinland und der Bezirksregierung Köln als genehmigender Instanz abgestimmt und von hochspezialisierten Fachleuten erledigt werden. Und die sind oft gar nicht so einfach zu bekommen. Einiges bleibt noch zu tun. An der Decke des kurfürstlichen Schlafzimmers im ersten Obergeschoss etwa befindet sich ein Riss, den ein Erdbeben im Jahre 1992 verursacht hat. Für andere Veränderungen haben frühere private Eigentümer gesorgt, und zwar in einer Zeit, als Denkmalschutzbelange noch keine große Rolle spielten. Viele Decken und Wände erhielten leuchtend-grelle Anstriche, die nicht zum vornehmen Rokoko-Stil passen.



Aber Fehler machten auch Restauratoren früherer Jahre. So vergoldeten sie die Stuckarbeiten an der Decke eines Gäste-Schlafzimmers. „Gold wurde in einem solchen Raum ursprünglich sicher nicht verwendet. Diese Farbe war dem Herrscher vorbehalten“, erläutert Christiane Winkler. Rückgängig gemacht werden soll der Fehler gleichwohl nicht, obgleich der Anstrich manches Detail der Decke unkenntlich gemacht hat. Als zu groß schätzen Experten die Gefahr ein, dass die filigranen Stuckarbeiten durch eine Restaurierung zerstört würden.

Die Engelsfiguren im Schloss sind aus Sandstein. Sie erhielten nun eine Farbfassung, die ihnen wieder die ursprüngliche Porzellanoptik verleiht. Auch die Fassade wirkt wieder freundlicher und authentischer als vor der Restaurierung. Ihre Farben wurden quasi getauscht. Dunkle Bereiche wurden hell, helle dunkel.

vor etwa 15 Jahren die Bundespräsidenten ihre Staatsgäste empfangen. Seit 1974 ist das Jagdschloss als Museum öffentlich zugänglich und seit 1984, also nunmehr 25 Jahre lang, Welt-erbestätte. Das Jubiläum wird in diesem Jahr Anlass für ein umfangreiches Festprogramm der beiden Brühler Schlösser sein.

Weitere Informationen finden Sie unter www.schlossbruehl.de.



Immobiliennews des BLB NRW

Erndtebrück ### Bochum ### Brühl



Richtfest für Luftwaffengebäude in Erndtebrück

Der Einsatzführungsdienst der Luftwaffe überwacht den deutschen Luftraum und soll dessen Unversehrtheit gewährleisten. Sein in Erndtebrück stationierter Einsatzführungsbereich 2 ist seit 1998 in einem Provisorium untergebracht. In einem Jahr wird das Personal des Control- and Reporting Center (CRC) ein neues Einsatzgebäude beziehen können. Im Dezember 2008 wurde in der Hachenberg-Kaserne das Richtfest für den Neubau gefeiert, den die Soester Niederlassung des BLB NRW für 8,4 Millionen Euro in Abstimmung mit der Oberfinanzdirektion Münster verwirklicht. Dach und Fassade des dreigeschossigen Gebäudes werden mit annähernd wartungsfreiem Aluminiumblech verkleidet. Auf 1.800 Quadratmetern Nutzfläche und 3.100 Quadratmetern Nettogeschossfläche wird das Luftwaffenpersonal seinen Auftrag effizient ausführen können.

###

Neuer Flügel der JVA Bochum eingeweiht

Fertiggestellt hat der BLB NRW einen neuen Anbau des Hafthauses 1 der JVA Bochum. Nach knapp zweijähriger Bauzeit wurde der sogenannte D-Flügel vor wenigen Tagen an die Justiz übergeben. Sein Erdgeschoss beher-



bergt nun die Bäderabteilung sowie die medizinische Abteilung mit Zahnarzt, Hals-Nasen-Ohren-Arzt, Labor/EKG, Krankengymnastik, Behandlungs- und Röntgenraum, Apotheke und Büroräumen. In den drei Obergeschossen sind jeweils 34 Haftplätze untergebracht. Das Hafthaus 1 der JVA Bochum wurde Ende des 19. Jahrhundert erbaut und steht unter Denkmalschutz. Der D-Flügel ergänzt die typische Sternform der damaligen Anlage, ahmt deren historische Bauart aber nicht nach. Für 6,5 Mio. Euro entstand vielmehr ein Kontrapunkt in zeitgenössischer Bauweise. Der BLB NRW treibt die Bau- und Sanierungsarbeiten an der JVA Bochum weiter voran.

###

Neue Schießanlage für die Kölner Polizei

Nach aktuellsten Standards werden die Beamten der Kölner Polizei schon bald ihr Schieß- und Einsatztraining absolvieren können. Auf dem Gelände des Landesamtes für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegen-



heiten der Polizei NRW in Brühl wird dieser Tage der Grundstein für den Neubau einer modernen Schießanlage gelegt. Die BLB-Niederlassung Aachen wird das 9,5 Mio. Euro teure Projekt binnen zehn Monaten für das Polizeipräsidium Köln fertig stellen. Es entstehen drei 25-Meter-Schießbahnen für Pistolentraining, eine große Trainingshalle in Stahlbauweise und ein dreigeschossiges massives Trainingshaus. Trainingshalle und -haus werden mit Einbauten etwa zur Simulation öffentlicher Gebäude bestückt, so dass unter realitätsnahen Bedingungen Einsatzsituationen geübt werden können. Zur Halle wird eine überdachte, befahrbare Freifläche für Training mit Polizeifahrzeugen gehören.



Impressum

Herausgeber_

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW
- Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation -
Mercedesstraße 12, 40470 Düsseldorf
Tel.: +49 211 61700-180, Fax: -182
E-Mail: info@blb.nrw.de

Redaktion_

Dietmar Zeleny (verantw.), Thomas Tintelot

Gestaltung und Schlussredaktion_

mediaDesign-Vollmer.de, Dortmund

Herstellung_

becker druck, F.W. Becker GmbH, Arnsberg

Fotos in dieser Ausgabe_

H. Knauf, BLB NRW, T. Tintelot, RKW, C. Bohl, U. Bonzel-Scheuer, B. Kneißler, Lindner.Lohse, agn, M. Kuhnhenne, DGNB, Carpus+Partner, A. M. van Treeck, P. Rinnenburger, B. Klass, K. Davar, O. Mahlstedt, J. Fallmeier, B. Fischer, acad Graph, BSMW, U. Thormann, K.P. Dyroff, F. Mohheim, K. Boszczyk, S. Schoenebeck

BLB NRW

Das Magazin des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW

...erscheint viermal im Jahr. Redaktionschluss für die nächste Ausgabe ist der 22. Mai 2009

Weitere Informationen zum BLB NRW finden Sie im Internet unter www.blb.nrw.de

Die nächste Ausgabe der
BLB NRW erscheint
im Juni 2009

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Speicherung in elektronischen Medien, vorbehalten.